

3. September 1936

Brb.Nr. 571

An den Herrn Präsidenten des Archaeologischen Instituts des Deutschen
Reiches
Berlin W.35. Viktoriastr.27.

Hierdurch melde ich ergebenst, dass die Frage des Verkaufs unseres Instituts an die Griechische Nationalbank zwei wesentliche Schritte weiter gekommen ist. Zunächst hat auf meine Bitte der mir seit Jahrzehnten gut bekannte Ministerpräsident Metaxas die Räumung unseres Grundstücks an der Regillastrasse durch die Militärbehörde angeordnet, sodass die Vorarbeiten für den Neubau bald beginnen könnten. Dann hat der Vertreter der Nationalbank uns gebeten, in direkte Verhandlungen mit seinem Architekten zu treten; zu unserer freudigen Ueberraschung ist dies nicht nur einer der besten hiesigen Architekten, Herr Kriezis, der zugleich Professor an der Technischen Hochschule ist, sondern einer der erprobtesten Freunde Deutschlands in Athen, der zudem mir persönlich verpflichtet ist. Infolgedessen haben sie die zwischen ihm, Herrn Johannes und mir geführten Verhandlungen überaus angenehm gestaltet. Er erklärte sich ohne weiteres gern bereit, nach den Plänen des viel jüngeren Kollegen Johannes zu bauen, und die ganzen Erörterungen waren von offenem Vertrauen getragen. Es standen nicht zwei Parteien einander gegenüber, sondern wir bemühten uns gemeinsam, den besten Weg zu finden. Die einzige Schwierigkeit bietet noch die Geldfrage, und hier schlug Kriezis einen Ausweg vor, der zugleich für unser Institut im nächsten Jahre sehr wertvoll sein kann: wir sollen eine Reihe für den Bau nötiger Dinge (Linoleum, Eisenteile, Isolierschichten usw.) in Deutschland beschaffen, in Mark bezahlen und die zollfreie Einfuhr erwirken. Dadurch würde die Nationalbank uns in Drachmen viel weniger zu bezahlen haben, als sie sonst den deutschen Firmen und der Zollbehörde zu zahlen hätte. Andererseits würden diese Drachmenzahlungen einen grossen Teil, wenn nicht den ganzen Bedarf unseres Instituts im nächsten Rechnungsjahr decken können.

Alle diese Fragen sind noch in der Schwebe. Die Verhandlungen mit dem äusserst gerissenen Vertreter der Nationalbank sind keineswegs so einfach wie die mit Kriezis, und ich werde mich, wenn sie in ein entscheidendes Stadium treten, der besten

3. September 1936

2

Brb.Nr.571

griechischen Rechtshilfe versichern müssen, die ich finden kann. Darüber werde ich mir erlauben, fortlaufend Bericht zu erstatten.

Anschliessend kann ich melden, dass ich gestern mit Herrn Oikonomos und Johannes im Kerameikos war, wo wir den Platz für das von Herrn Oberländer gestiftete kleine Museum bestimmt haben. Herr Oikonomos hat die von Johannes angefertigten pläne vollkommen gebilligt, indessen werden sie noch der hiesigen Baupolizei vorgelegt werden müssen, nicht minder selbstverständlich dem Herrn Präsidenten, da die Skizzen, welche ich im Juli zeigen konnte, etwas umgestaltet worden sind, wie mir scheint, durchaus zu ihrem Vorteil.

Erster Sekretar.